

29 Sommerregen

Es war unerträglich schwül geworden. Der Himmel hatte sich graublau verfärbt und die heiße Luft stand wie in einem verriegelten Everglades-Geräteschuppen. Die nachmittägliche Grillparty bei Rudolf und Diana – es mochten etwa 100 Gäste da sein – war in vollem Gange. Eine kleine, von gelegentlichem Beifall bei Laune gehaltene Kapelle spielte leidlich Salsa, hübsche Catering-Hostessen reichten Aperol-Sprizz und Caipirinhas und der Hausherr – man feierte das 20-jährige Jubiläum seiner Kanzlei – stand in Hawaiihemd und korkbraunen Bermudas am BBQ-Rost, wendete Fleisch und Würstchen und erzählte dabei Possen, die von seinen sommerlich gekleideten Zuhörern munter belacht wurden.

Seine Frau Diana trug ein mit knallroten Kirschen betupftes Seidenkleid und brachte mit Lisa, ihrer 18-jährigen Tochter, Körbe mit Radieschen und Stangensellerie aus der Küche. Diana hatte rötliche Locken, die bis zu den Schultern herab tanzten und ihre beherrschte, fast hochmütige Erscheinung mit enormer Sinnlichkeit ausstatteten. Es war diese hanseatische Kaufmannsklarheit, die Tony schon immer erfolgreich auf Abstand gehalten hatte. Damals wurde er sozusagen ein Freund des Hauses, da er den Battenburgs zur Firmengründung eine schwergewichtige Skulptur erstellte aus oxidierendem Eisen, gut drei Meter hoch, ein mittlerweile von den Wettern rostrot geschwungener Spalt, der von einigen der Gäste mit einer Arbeit des großen Basken Chillida verglichen wurde. Sie korrelierte unübersehbar mit der Zypresse im Hintergrund und selbst der bebrillte Kunstschwätzer – eine Leihgabe der Pinakothek – erkannte bei seiner Rede in dem Ensemble die Antagonie von Tod und Eros. Tony hatte nach dem Abitur und einem abenteuerlichen Jahr auf einem pazifischen Frachtdampfer in Hamburg Meteorologie studiert, verfiel dann einer irischen Opernsängerin und



GARTENPARTY BEI BATTENBURGS. DIE HITZE LÄSST LUFT VIBRIEREN. EINE **SHORT STORY**

begann nach der Scheidung wie besessen auf Granit einzuhämmern und tonschweres Metall zu schmelzen.

Die Schwüle ließ ihn zu einem weiteren Cocktail greifen. Er brachte die hübsche Kellnerin mit einer süffisanten Bemerkung über diese elitären Sommergäste zum Schmunzeln, kurzbehoste Großbürger, dicke Fische, bekannte Gesichter darunter, die sich gerne bei Anne Will über Mindestlöhne und die Tugend des Verzichts reden hörten. Diana gab Rudolf gerade einen Kuss auf die Wange und er flüsterte ihr etwas ins Ohr, worauf sie mildsüß lächelte und im Verlauf eines ausufernden Blicks auf Tonys Augen stieß, die schon länger auf ihr ruhten. Eigentlich passte er in ihre Lebenspalette so gut wie ein Elefant in ein Büroaquarium. Tony nahm in der Clique ihres Gatten den freien Platz des Paradiesvogels ein mit seinen langen, grauen Haaren, dem grauen Bart, dem immergleichen

schwarzen Leinenanzug und den Gerüchten bezüglich seines unaufgeräumten Bohemien-Lebens. Sie mochte indessen seine Skulptur, und wenn sie sich zusammen mit dem Gärtner um die Arbeiten im Freien kümmerte, streichelte sie manchmal über die geschwungenen Formen und lächelte dabei ein Lächeln, welches sich ganz langsam auflöste – wie ein Zuckerwürfel in heißem Tee. Drüben lachten die Gäste wieder rhythmisch, als wäre die Nadel einer 60er-Jahre-Humorschallplatte in der Rille stecken geblieben. Von ferne vibrierte Donner.

Vor langer Zeit hatte es einmal einen kleinen Riss in ihrem Herzen gegeben. Schnell wurde ihr die Tragweite der flüchtigen Hinterzeitungsbemerkung ihres Mannes bewusst: „Darling, ich komme heute sehr spät nach Hause“ – und eine Serie ungueter Bilder blätterte sich vor ihr auf. Sie entschloss sich umgehend, das Gift des Zweifels zu ➔



30 Beauty an Bord

WORKSHOP ZU GEWINNEN Die „MS Sonnenkönigin“ ist bekannt für stilvolle Events. Zum ersten Mal findet in diesem Jahr zum Ausklang der Bregenzer Festspiele auf dem Luxusship am 22. August ein Workshop der besonderen Art statt: Unter dem Motto „Look at Yourself – Upgrade your Body“ geht es um alles, was schöner und gesünder macht: Make-up, Haare, individuelle Ernährung und die richtige Körperhaltung. Kartenreservierung unter www.vorarlberg-lines.at oder www.ticketcorner.ch. Wir verlosen drei Karten im Wert von je 320 Euro. Bitte Postkarte mit Stichwort „Look at Yourself“ bis 14.7. an: Redaktion MADAME, Sandstr. 33, 80335 München oder: www.madame.de/Verlosung

31 Songs of Joy

Die Lieblingssongs aus der MADAME-Redaktion: gute Laune garantiert!

- **PETER FOX** „Haus am See“
- **KATE PERRY** „Hot N' Cold“
- **FRIENDLY FIRES** „Paris“
- **MANDO DIAO** „Dance With Somebody“
- **MANU CHAO** „Me gustas tu“
- **JACK JOHNSON** „Upside Down“
- **INA MÜLLER** „Drei Männer her“
- **THE VIRGINS** „Rich Girls“
- **JOSH ROUSE** „God, Please Let Me Go Back“
- **NANCY SINATRA** „Summer Wine“

32 Seelenbilder

AUGENREISEN Ein saisonaler Bilderwechsel in der Wohnung stillt das Fernweh. Die Foto-Editionsgalerien Lumas (www.lumas.de) bieten Kunstliebhabern eine wunderbare Auswahl. Rechts: Venedigmotiv „Grand Canal Canareggio“ von Larry Yust, ab 180 Euro.



neutralisieren. Vor dem Spiegel im Bad schaute sie lange in ihre grünen Augen, und während der Kies unter den Reifen seines Autos knackte, wischte sie die Tränen ab und spürte, wie die Dämonen des Selbstekels den zweiten Gang einlegten. Danach war die Luft wieder rein.

Die Freundschaft mit Rudolf hatte Tony mit der Zeit in den Genuss einer potenten Klientel gebracht. Als Höhepunkt erwies sich der Auftrag, eine dekorative Bronzebüste des Ministerpräsidenten anzufertigen. Wiewohl Tony sich bemühte, dem Objekt einen Hauch von Verachtung mit auf den Weg zu geben, geriet die Enthüllung zu einem viel beachteten Politevent. Seine spätnachts gemachte „Arsch mit Ohren“-Bemerkung räumte er mit viel Mühe aus, indem er darauf bestand, sich selbst gemeint zu haben.

Ein Windstoß fuhr jetzt ins Geäst der alten Trauerweiden, auch einige der dünnen Stäbe mit den Fackeln gaben leicht nach und die Combo legte einen Zahn zu. Die Gäste stellten die Gläser zur Seite und tanzten wie damals oder so gut es eben mittlerweile noch ging, klatschten

mit den Händen über dem Kopf oder verlegten sich auf betont lässiges Understatement. Diana und Tony standen zufällig an der Türe des Wintergartens beieinander. Er tupfte sich die Stirn. Die Luft war zum Ersticken. Sie betrachtete ihn mit der spöttischen Miene einer britischen Kolonialdame. „Wir zwei haben uns all die Jahre nie so richtig unterhalten“, stellte er fest. „Wir zwei, ja“, griff sie die Worte auf und bemerkte, wie sein Blick die Fotogalerie an der Wand streifte, Bilder des Familienglücks, Impressionen aus sicheren Häfen, codierte Reiche, zu denen ihm der Zutritt, warum auch immer, verwehrt schien, und überall lachte ihm da glockenhelle Unsterblichkeit entgegen, Seychellen, New York, Paris. Ein unbestimmtes, aber übermächtiges Gefühl erwachte jetzt in ihm und bei Diana fühlte es sich an, als ob eine riesige Flut nach einer Zeit endloser Dürre über sie hereinbrach. Der Himmel brüllte. Überall war Fieber. „Also gut“, flüsterte sie und das schlug bei ihm ein wie ein Fallbeil in ein Millionen Jahre altes Kristallherz. Ein paar Minuten später saß Diana am

Steuer ihres MG-Cabrios, warf abwechselnd amüsierte Blicke in den Rückspiegel und hin zu ihrem Daneben, fuhr sich durch die aufgewühlten Haare und schrie wie eine wilde Göre: „You don't have to worry if you got no money, people on the river are happy to give...“ Tony verscheuchte den Gedanken, als Bauer in einem dekadenten Eheschach verschoben zu werden, um am Ende des Tages tot aufgefunden zu werden, vom Blitz erschlagen oder vom Grillbesteck eines gereizten Ehemanns. Von den nahen Bergen knurrte ein böser Gott und am Himmel fuhren samtschwarze Wolken aufeinander zu wie ein Theatervorhang vor dem letzten Akt. „Wo fahren wir hin?“, wollte er wissen. Erste Tropfen schlugen ein wie überreife Herbstpflaumen. „Genau dahin, wo du willst.“ War der Teufel in sie gefahren? Ihre Lippen voll und glänzend, die Haut ihres schönen Gesichts regennass und glänzend. War sie stets verschlossen bis zu den Fingerspitzen, offenbarte sie ihm einen Schatz an Glut und Geheimnissen, zum Greifen und zum Schmelzen nahe. Sie fuhr den



33 Exotik-Shirts

GÖTTLICH Inspiriert von seiner Heimat, hat der indische Designer Manish Arora für Swarovski Crystallized Elements eine kleine Kollektion mit hinduistisch geprägten Kristallmotiven kreiert. Ab Juni sind sowohl Shirts als auch Kristallmotive zum Selbstapplizieren in den Crystallized-Stores in Wattens, London, und Shanghai erhältlich. Von 30 bis 140 Euro.



34 Sonnenkuss

LET'S TAN! Die glühenden Erdnuancen der „Sienna Minerals Palette“ von Armani zaubern schnell einen sanft gebräunten Teint. Einfach mit einem dicken Pinsel auf die Sonnenterrassen des Gesichts (Wangen, Nasenrücken, Kinn) stäuben. Um 50 Euro.



35 Cabrio-Touren

Eine gemütliche Partie mit viel Sonnenschein, melodischem Motorsound, sanftem Fahrtwind im Haar und einem kulinarischen Stopp ist auf der Sommer-Outdoorskala immer ganz weit oben.

• **UM DEN BODENSEE** Cruisen mit Seeblick. Start: Stein am Rhein/Schweiz, über Kreuzlingen nach Konstanz (malerische Altstadt) und mit der Autofähre über den Bodensee nach Meersburg. Weiter auf der Uferstraße Richtung Überlingen nach Ludwigshafen (am Bodensee). Länge: 72 Kilometer. Dauer: ca. 2 Stunden. Gastro-Tipp: „Staader Fährhaus“ in Konstanz.

• **SPESSART-TRIP** Auf den Spuren der berühmt-berüchtigten Räuber. Start: Marktheidenfeld (Main-Spessart), über Lohr nach Lichtenau und zurück nach Marktheidenfeld. Von dort ein bisschen Weinberg-Sightseeing über Lengfurt, Homburg, Wüstenzell, Tiefenthal zurück nach Marktheidenfeld. Länge: 97 Kilometer. Dauer: ca. 2 Stunden. Gastro-Tipp: „Gasthaus im Hochspessart“ in Lichtenau.

• **SPREEWALD-RUNDFAHRT** Allein-Romantik und Gurkenparadies. Start: Von Königs Wusterhausen nach Lübben und Lübbenau (Gurken!). Über Burg und Beeskow nach Storkow. Länge: 160 Kilometer. Dauer: ca. 3 Stunden. Gastro-Tipp: Hotel „Schloss Hubertushöhe“ in Storkow.

• **IM ALTEN LAND** Gemütlich durch Hamburgs ziemlich flachen Obstgarten. Start: Buxtehude, weiter nach Harsefeld, Helmstedt, Agathenburg nach Stade (auch einen Blick wert), über Grünendeich nach Jork und über Cranz nach Buxtehude. Länge: 82 Kilometer. Dauer: ca. 2 Stunden. Gastro-Tipp: Restaurant „Herbstprinz“ in Jork.



Wagen rasant entlang dem Seeufer durch die Dörfer und er dachte noch einmal an die Fallen, die jede leichte Beute garnieren. Draußen hasteten die Menschen in ihre Häuser oder standen dicht zusammen unter einem Schirm wie verwachsene Pilze. Der Regen prasselte auf sie herab und sie breitete ihre Arme aus, warf sie in die Höhe und sie küsste ihn und zog seinen Kopf zwischen ihre Brüste. Über ihnen brachen die Dämme, ein furioser Sturm riss Zweige aus den Baumkronen und alles um die beiden herum rauschte wie ein Hochseeorkan. Längst war Tony dort, wo das Leben heiß und zart und weich ist und alles sonst bar jeder Bedeutung, inexistent, vergessen, überflüssig. „Untersteh dich“, hörte er im Marmorweißen und als der Wagen ausrollte, war er endgültig versunken im Seidenrausch der Kirschtupfer.

„Bei Ihnen alles gut?“ Diana öffnete die Augen und sah, wie sich auf dem Asphalt Millionen kleiner Kronen bildeten. „Alles gut?“ Dann deutete sie entschuldigend hoch zum Himmel, worauf der Polizeibeamte sein Autofenster zukurbelte und

skeptisch grüßend weiterfuhr. Der Platzregen war jetzt tropischem Lametta-Geplirr gewichen und ihr Atem legte sich. Eine neue Sonne ließ das nasse Gras um sie herum aufleuchten und ein tiefer Segen war in den beiden.

Während sie wenig später zurückfuhr, ging er am See entlang, sein Leinenanzug tropfte, seine neuen Lederschuhe quietschten und er sah aus wie ein Raufbold, den jemand von einer Mole gestoßen hatte. In einer Strandbar wurde ihm der Zutritt verwehrt und auch der Taxifahrer zeigte ihm nur den Vogel. Lachend warf er seine Schuhe in einen Vorgarten, piffte eine Melodie und fühlte sich wie ein junger Gott. Diana stand zur selben Zeit unter der Dusche, schäumte ihre Haare ein und trällerte ein Lied. Etwas wandkend trat Rudolf ins Badezimmer. „Darling“, sagte sie, „ich hab diesen Knopf nicht gefunden, weißt du, mit dem man das Verdeck schließt. Aber das trocknet ja alles recht schnell, nicht wahr?“ Rudolf kämpfte mit einem Schluckauf. „Aber ja. Trocknet alles. Morgen sollen es 34 Grad werden.“

WOLF REISER